Fachtagung 2026

Einladung zur 22. Fachtagung

Schwierige Themen – Starke Gespräche

Rede- und Sortierhilfe – ein zentraler Aspekt professioneller Verdachtsbegleitung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

30. November 2026

9:00-17:00

ARCOTEL Wimberger
Neubaugürtel 34-36
1070 Wien

Eine Veranstaltung des Wiener Netzwerks gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

netzwerk

wienernetzwerk.at

Wie melde ich mich an?

1. Anmelden – Anmeldung über Link
2. Rechnung erhalten – Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung.
3. Teilnahmebeitrag bezahlen – Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag.
4. Workshop auswählen – Nach Zahlungseingang erhalten Sie per E-Mail einen Link zur Auswahl Ihres Workshops.
5. Bestätigung erhalten – Nach der Workshopauswahl erhalten Sie die finale Anmeldebestätigung.

Anmeldeschluss und letzte Einzahlungsmöglichkeit: **15.11.2026**
Kostenlose Stornierungen sind bis einschließlich 08.11.2026 möglich.

Wieviel kostet das?

110 € Tagungsbeitrag. Im Tagungsbeitrag enthalten sind:

- Seminarunterlagen
- Mittagsmenü (auch vegane, vegetarische und glutenfreie Gerichte)
- Pausengetränke

Wo findest das statt?

Im ARCOTEL Wimberger, Neubaugürtel 34-36, 1070 Wien.

Das Hotel verfügt über eine kostenpflichtige Tiefgarage.

Ist das barrierefrei?

Sämtliche Tagungsräume sind mit dem Rollstuhl, das barrierefreie WC ist über einen Lift zugänglich.

Es gibt einen Büchertisch der Buchhandlung Bibliobox, 1160 Wien

Wie kann ich mich informieren?

Tel: 0676/62 0061 48, E-Mail: office@wienernetzwerk.at

Inhaltliche Konzeption

Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

gefördert von: Stadt Wien Frauenservice Wien

Organisatorische Leitung

Iva Marković

Moderation

Rada Živadinović, Mitarbeiterin der Fachstelle Selbstlaut

Schwierige Themen – Starke Gespräche

Rede- und Sortierhilfe – ein zentraler Aspekt professioneller Verdachtsbegleitung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Wie kann es gelingen, über Belastendes, Tabuisiertes oder scheinbar Unsagbares ins Gespräch zu kommen?

Die Tagung richtet sich an Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche sensibel, reflektiert und kompetent begleiten möchten – sowohl präventiv als auch bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt.

Professionelle Verdachtsbegleitung umfasst neben dem Wahrnehmen und Einordnen von Signalen, Selbstreflexion und Dokumentation insbesondere das behutsame Gespräch mit dem potenziell betroffenen Kind oder der jugendlichen Person. Eine zentrale Rolle kommt dabei jenen Personen zu, die dem Kind nahestehen und von ihm ausgewählt wurden, um sich mitzuteilen oder Signale zu zeigen. Diese Vertrauenspersonen bilden die Schnittstelle zwischen Kind, Beratungsstellen, Kinder- und Jugendhilfe, Prozessbegleitung und allen weiteren beteiligten Akteur_innen.

Dabei reicht es nicht aus, auf Aussagen des Kindes zu warten. Kinder müssen einschätzen können, wie ihr Gegenüber reagiert. Ziel ist es, Orientierung zu geben und weitere Schritte verantwortungsvoll vorzubereiten – ohne vorschnelle Schlüsse, Druck oder suggestive Fragen. Rede- und Sortierhilfen unterstützen Kinder darin, Erfahrungen einzuordnen, Sicherheit zu gewinnen und Worte für scheinbar Unsagbares zu finden, ohne ihnen Inhalte nahezulegen.

> „Genauso wenig kann man erwarten, dass ein Kind von sich aus darüber spricht, wenn etwas passiert, ohne dass man dieses Sprechen angestoßen, vorbereitet und begrüßt hat. Um Dinge begreifen zu können, muss man seine Vorstellung von ihnen haben, um sie ausdrücken zu können, muss man die Worte haben, einen Rezeptionskontext."
>
> (Neige Sinno, Trauriger Tiger, dtv 2024)

Die Fachtagung führt unterschiedliche Praxisperspektiven zusammen und stärkt die Handlungssicherheit in emotional anspruchsvollen Gesprächen. So kann möglicherweise betroffenen Kindern und Jugendlichen ein informierter, möglichst geschützter und zugewandter Raum geöffnet werden.

Tagungsprogramm

08.00 - 09.00 Ankommen, Registrierung

09.05 - 09.10 Begrüßung

09.10 - 09.55 Frühen Traumata therapeutisch begegnen: es ist nie zu früh, aber auch nie zu spät – warum Beziehung, Sprache und Haltung von Anfang an zählen

Frühe, häufig vorsprachliche Traumatisierungen – etwa im Zusammenhang mit sexueller Gewalt - sind für Betroffene meist nicht bewusst kognitiv abrufbar. Die frühen Erinnerungen sind jedoch weiter im Vorbewussten und Körpergedächtnis gespeichert. Der Vortrag beleuchtet, warum es gerade auch für pädagogische und sozialarbeiterische Fachkräfte zentral ist, früh traumatisierten Kindern zugewandt, sprachlich begleitend und haltungsstark zu begegnen. Dabei wird aufgezeigt, wie Worte, Tonfall, Beziehung und Verlässlichkeit auch dann wirksam sind, wenn Kinder das Gesagte noch nicht kognitiv erfassen können. (Vortrag und Q&A)

Katrin Boger, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin (VT/TP), Traumatherapeutin, Leitung des WZPP (WeiterbildungsZentrum für Pädagogik und Psychologie)

10.00 - 10.45 Schwierige Themen - Starke Gespräche

Möglicherweise betroffene Kinder müssen einschätzen können, wie ihr Gegenüber auf schwierige Themen und Belastendes reagiert. Dazu braucht es Erwachsene, die kindgerecht, kurz und alltäglich etwas zu Kinderrechten, Gewalt, Geheimnissen und Gefühlen sagen. Und zu Traumaanzeichen oder auffälligen Verhaltensweisen des Kindes. Einen Satz oder zwei. Die können Türen öffnen. Sortier- und Redehilfe ist zentral in der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Der Vortrag verbindet konkretes Wording mit Hintergrundwissen zu den Wirkweisen. (Vortrag und Q&A)

Team Fachstelle Selbstlaut gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen, 1160 Wien

10.45 - 11.15 Pause

11.15 - 11.45 Wenn Diskriminierung verletzlich macht: Rassismuskritische Perspektiven auf sexualisierte Gewalt an Kindern

Rassismus hat eine strukturelle Machtkomponente, die sexualisierte Gewalt an Kindern durch Entwertung, Othering und Grenzverletzungen begünstigt.

Der Vortrag betrachtet diese Zusammenhänge und mehrdimensionalen Erfahrungen aus einer intersektionalen & diskriminierungskritischen Perspektive und fragt, wie Fachkräfte Gespräche mit Kindern gestalten können, um Momente der Anerkennung, Sicherheit und Empowerment zu ermöglichen. (Impulsvortrag und Q&A)

Rafaela Siegenthaler, Senior Lecturer am Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Campus Wien

11.45 - 12.30 Stimmen von Müttern und nahen Bezugspersonen

Was für kleine Zeichen, welche kindgerechten Worte und Sätze haben geholfen? Wo sind die Grenzen des Sag- und Erzählbaren für möglicherweise betroffene Kinder? Und wie gehts dann weiter? Austausch über Erfahrungen von jenen, die alles sehen, hören, wissen und Missbrauch an (ihren) Kindern für möglich halten (sollen). (Podiumsgespräch)

gefördert von: Stadt Wien Frauenservice Wien

12.30 - 14.00 Mittagspause

14.00 – 17.00 Workshops am Nachmittag

Folgende Workshops stehen zur Auswahl:

WS 1 Wenn Worte fehlen: Dissoziative Symptome bei traumatisierten Kindern

Dissoziative Symptome bei Kindern und Jugendlichen treten als Folgestörungen traumatischer Erfahrungen auf. Dabei ist davon auszugehen, dass die dissoziative Symptomatik als Überlebensstrategie umso ausgeprägter ist, je früher die Grenzüberschreitungen stattgefunden haben und je näher die schädigenden Bezugspersonen den Kindern standen (Beziehungstraumatisierung). Wie können wir als Fachleute solch dissoziative Symptome erkennen und mit diesen hilfreich und heilsam umgehen? Beispiele aus der Tätigkeit als forensische Gutachterin öffnen den Raum für Austausch.

Heidi Zorzi, Dipl.-Psychologin, approbierte Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundiert) mit dem Schwerpunkt Traumatherapie. Aktuell als Supervisorin und Dozentin tätig

WS 2 Kinderschutz an einer Mittelschule: Vom Plan zur gelebten Praxis

Ausgehend vom Kinderschutzplan einer Linzer Mittelschule geben wir Einblick in den Entstehungsprozess gemeinsam mit dem Kollegium sowie den Schülerinnen und Schülern. Beispiele aus dem Kinderschutzplan zeigen, wie Inhalte kindgerecht und leicht verständlich vermittelt werden können. Wir präsentieren konkrete Umsetzungsbeispiele und Aktivitäten für den Schulalltag, die Kinderschutz nachhaltig und praxisnah in der Schule verankern.

Sonja Ablinger, Direktorin der Mittelschule 17, **Sabine Leitner**, Sonderpädagogin und Mitglied des Kinderschutzteams der MS 17

WS 3 Frühe Traumata bindungsorientiert begleiten – Impulse aus I.B.T.® für pädagogische Fachkräfte

Sehr junge Kinder können rasch ausweglose Situationen (medizinische Eingriffe, Unfälle, Vernachlässigung etc.) mit überflutendem Stress erleben. Behandlungsmöglichkeiten solch früher Traumatisierungen gibt es nur sehr wenige. Eine direkte Arbeit mit dem Kind ist nach wie vor die Ausnahme. Bei sexualisierter Gewalt an Säuglingen und (Klein-)Kindern kommt Fachkräften eine besondere Schutz- und Orientierungsfunktion zu. Da betroffene Kinder das Erlebte nicht sprachlich mitteilen können, zeigen sich Belastungen häufig über Körperreaktionen, Affektregulation, Spiel, Nähe-Distanz-Verhalten oder Rückzug. Der WS vermittelt, wie frühe sexuelle Übergriffe im vorsprachlichen Erleben wirken und wie Fachkräfte benennend, ordnend und schützend Verantwortung übernehmen können, selbst wenn Kinder scheinbar „nichts verstehen“.

Katrin Boger, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin (VT/ TP), Traumatherapeutin, Leitung des WZPP

WS 4 Mit Kindern über Krieg sprechen – wenn Kinder nach Krieg fragen

Kriege und Krisen sind für Kinder heute durch Medien, Gespräche und ihr Umfeld präsent. Viele Erwachsene fragen sich, wie sie auf die Sorgen, Ängste und Fragen von Kindern angemessen reagieren können. Im WS vermittle ich, wie Gespräche über Krieg altersgerecht, ehrlich und zugleich stärkend gestaltet werden können. Wir beleuchten die Bedürfnisse von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und erarbeiten konkrete Handlungsmöglichkeiten, um Kinder einfühlsam zu begleiten, Sicherheit zu vermitteln und Zuversicht zu fördern.

Semiha Ekinci-Gedik, Psychotherapeutin, Kinderpsychotherapeutin Caritas Wien

WS 5 Intergeschlechtliche Kinder und Jugendliche gut begleiten

Das Wissen zu Variationen der Geschlechtsmerkmale (VdG) fehlt großteils in der Gesellschaft und ist pathologisierend geprägt. Das führt dazu, dass intergeschlechtliche Kinder nicht notwendige medizinische Eingriffe erfahren und keine (positive) Sprache für sich und den eigenen Körper haben. Dies macht sie anfällig für Grenzverletzungen. Der WS vermittelt Wissen zu Inter*/VdG und wie Kinder und Jugendliche mit VdG geschützt und unterstützt werden können.

Tinou Ponzer, Bildungsreferent*in bei Var.Ges – Beratungsstelle für Variationen der Geschlechtsmerkmale www.varges.at

WS 6 Was sage ich dann?! Gespräche mit Kindern zu Rassismus und sexualisierter Gewalt

Der Workshop vertieft die im Vortrag diskutierten rassismuskritischen Perspektiven auf sexualisierte Gewalt an Kindern und beleuchtet die Frage: Wie kann man mit Kinder über Rassismus und sexualisierte Gewalt sprechen? Im Fokus steht die Gesprächsführung entlang Gewaltfreier Kommunikation. Anhand von Fallbeispielen werden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, die Anerkennung, Sicherheit und Empowerment fördern, mit dem Ziel, professionelle Handlungssicherheit in Gesprächssituationen mit Kindern zu stärken und die eigene Praxis zu reflektieren.

Rafaela Siegenthaler, Senior Lecturer am Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Campus Wien

WS 7 NeuroDeeskalation® - Schwierige Gespräche brauchen sicheren Kontakt

NeuroDeeskalation® ergänzt bindungsorientierte und traumasensible Ansätze und zeigt konkrete Wege auf, akute Eskalationen zu durchbrechen. Sexualisierte Gewalt und ihre Auswirkungen erschüttern auch das Helfer:innensystem. Wie können wir dennoch handlungsfähig bleiben, um Betroffene aus dem Bedrohungssystem heraus- und in Sicherheit hineinzubegleiten? Wir beleuchten, welche Auswirkungen kontroll- und machtorientierte Gewaltformen auf Verhaltens- und Beziehungsweisen haben und wie wir darauf reagieren können, ohne Macht-Ohnmacht-Dynamiken zu reproduzieren.

Maximilian Hempt, Sozialpädagoge, personenzentrierter Psychotherapeut i. A. u. S., Team- und Fallsupervisor, Trainer NeuroDeeskalation®

WS 8 BIPOC Safer Space für Reflexion und Empowerment

Dieser Workshop bietet BIPoC (Black, Indigenous und People of Colour), die in psychosozialen Arbeitsfeldern tätig sind, einen Raum für kritische Reflexion. Gemeinsam wird untersucht, wie die alltägliche Praxis innerhalb gesellschaftlicher Machtverhältnisse und Unterdrückungsstrukturen gestaltet wird.

Farah Saad, Klinische Sozialarbeiterin und Politologin & **Parissima Taheri**, Psychologin und psychosoziale Beraterin. Beide: Co-Leitung Wir Sind Auch Wien, Zentrum diskriminierungs- und rassismuskritischer Psychosozialer Gesundheit

WS 9 Gewaltbetroffene Mädchen* und Frauen* mit Behinderungen: Mehrfach benachteiligt – und im System oft übersehen

Mädchen* und Frauen* mit Behinderungen sind in der Gesellschaft mindestens doppelt diskriminiert. Welche konkreten Hürden begegnen Mädchen* und Frauen* mit Behinderungen im Hilfesystem? Wie können wir sie gezielter stärken und begleiten? Und wie gestalten wir Angebote so, dass sie tatsächlich zugänglich, selbstbestimmt und wirksam sind? Der WS gibt Einblicke in zentrale Themen wie Intersektionalität, Ableismus, Gewalterfahrungen und strukturelle Barrieren.

Raina Hofer, psychosoziale Beratung bei Kraftwerk (Tanztherapeut*in i.A.u.S. und Crip*Queere*r Aktivist*in) & **Nash Bonosevich**, psychosoziale Beraterin bei Kraftwerk (Psychologin und Gestaltpsychotherapeutin i.A.u.S.)

WS 10 Herausforderungen in der Arbeit mit sexuell-grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen

Der Verein Limes arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sexuelle Grenzverletzungen begangen haben. Der Workshop gibt einen Einblick in das Limes-Behandlungsprogramm. Schwierige Themen wie die Behandlung im Zwangskontext, die detaillierte Aufarbeitung eines Sexualdelikts oder das Beharren auf Behandlungsprinzipien bei Gegenwind durch Bezugssysteme und Institutionen werden thematisiert und diskutiert.

Benjamin Lehner, Klinischer Psychologe, Psychotherapeut i. A. u. S., stellvertretender Obmann Verein Limes

WS 11 Scham und Grenzen verkörpern

Körperorientierte Zugänge für die Arbeit mit Kindern nach sexualisierter Gewalt

Der WS legt den Fokus auf einen körperorientierten Zugang: Wie zeigt sich Scham im Körper? Wie blockiert sie Kontakt, Ausdruck und Grenzsetzung? Und wie können Fachpersonen Kinder dabei unterstützen, wieder in ein spürbares Erleben von sich selbst zu kommen? Die Teilnehmenden erfahren grundlegende Zusammenhänge zwischen Scham, Nervensystem und Grenzen und lernen einfache, körperbasierte Übungen kennen, die sich in der Arbeit mit Kindern anwenden lassen.

Hille Beseler-Roth, Somatic Experiencing & Körperarbeit nach der Grinberg Methode in freier Praxis in 1070 Wien

WS 12 Worte finden

Wir erarbeiten die Grundhaltung für uns Erwachsene, um für Kinder und Jugendliche zu schweren Themen einschätzbar zu sein, ohne Druck auszuüben, vorschnell Schlüsse zu ziehen oder suggestive Fragen zu stellen. Einfachste Beispiele von Sortier- und Redehilfe für verschiedene Altersstufen werden gemeinsam formuliert. Ziel ist es, möglicherweise betroffene, wie auch allgemein Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, Erfahrungen einzuordnen, Sicherheit zu gewinnen und Worte für scheinbar Unsagbares zu finden.

Fachstelle Selbstlaut gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Wir freuen uns, Sie bei der Tagung zu begrüßen, auf interessante Stunden und bereichernden Austausch.

Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich GmbH

Fonds Gesundes Österreich

Gefördert aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK EUROSYSTEM

Bundesministerium Frauen, Wissenschaft und Forschung

Stadt Wien Kultur

Bundeskanzleramt